

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5490

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5490



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

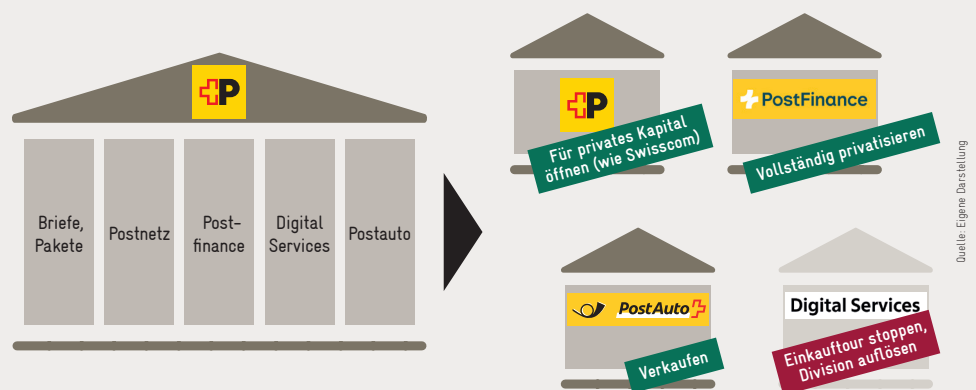
Die Post braucht eine Reorganisation

Weltmeisterliche Qualität, die aber stets teurer wird: Der gelbe Riese braucht eine moderne Ausrichtung, die auf traditionelle Stärken baut und Privatfirmen nicht in die Quere kommt.

Ausgangslage

1998 wurden die Post-, Telefon- und Telegrafbetriebe (PTT) auf zwei Unternehmen aufgeteilt: die Schweizerische Post und die Swisscom. Letztere wurde noch im selben Jahr an die Börse gebracht. Die teilprivatisierte Swisscom ist heute 30 Milliarden Franken wert. Gleichzeitig blieb die Post vollständig in Bundesbesitz – und steht heute in einer schwierigen Situation. Knapp 30 Jahre später ist daher die Politik wieder gefordert: Will sie die Schweizerische Post in die Zukunft führen, sind mutige Schritte nötig. Wiederum ist eine Aufspaltung in einzelne Unternehmenseinheiten der richtige Weg.

Aus eins mach vier



Die Post sollte sich auf ihr Kerngeschäft – die Logistik – konzentrieren. Zwischen Logistik, Bank und Personenverkehr gibt es kaum Synergien. Der Ausflug in digitale Märkte ist zudem riskant.

Facts

-320 Mio. Fr.

So hoch war der Verlust der Schweizerischen Post mit digitalen Diensten von 2021 bis Mitte 2025. Das liegt auch daran, dass der Bundesrat in den vergangenen Jahren die Leitplanken für die Post falsch gesetzt hat.

■ Weltmeisterlich

Im Ranking des Weltpostvereins, wo es um Kriterien wie Relevanz und Zuverlässigkeit geht, belegt die Post zum neunten Mal in Serie den ersten Platz unter 180 Ländern. Doch die Post ist weit mehr als nur ihr prämiertes Kerngeschäft.

■ Umstrittene Engagements

Eine Vermischung von Firmenführung mit Politik ist problematisch. So hat die Post ab 2011 den Veloverleih Publibike aufgebaut, 2022 dann abgestossen. Im Jahr 2024 hat die Post in Ostdeutschland für 70 Mio. Fr. Wald gekauft, um CO₂-Emissionen zu kompensieren.

■ Der vermeintliche Goldesel

Die Postfinance darf als Staatsbank keine Kredite vergeben. Ohne diese Möglichkeit sei langfristig kein Erfolg möglich, sagt der Bund. Eine in die Unabhängigkeit entlassene Postfinance könnte ihre Stärken besser ausspielen – als ganz normale Bank.

■ Finanzierungsvorteil

Die Bonität der Post als Schuldnerin wird durch die Rating-Agentur S&P um 5 Stufen besser beurteilt, als wenn sie vom Bund unabhängig wäre (AA+ statt A-). Der Zinsvorteil gegenüber einem Zustand ohne staatlichen Eigentümer dürfte mindestens einen Prozentpunkt betragen.

Empfehlungen

Die Schweizerische Post benötigt eine **konsequente Ausrichtung auf das Kerngeschäft**: den physischen Transport von Informationen und Gütern in der ganzen Schweiz. Dort, wo sie tätig ist, darf sie dabei nicht von **überholten politischen Vorgaben** ausgebremst werden. Dafür braucht es unter anderem eine **neue Governance**, die der Post zwar Leitplanken setzt, die enge Verflechtung von Po-

litik, Verwaltung und Unternehmen aber durchbricht. Eine der notwendigen Leitplanken: **klare Grenzen bei der Expansion** in neue Märkte – gerade dort, wo der staatliche Konzern privaten Anbietern in die Quere kommt. Zudem gilt es, die **Postfinance und Postauto abzuspalten**, da hier kaum Synergien mit dem Kerngeschäft bestehen.

